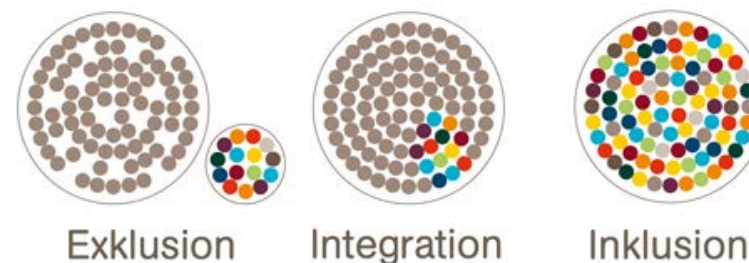




## Inklusionskonzept



### Inhalt

<u>Auf dem Weg zur Inklusion</u> .....	2
<u>Einleitung</u> .....	4
<u>Ressourcen-Management an unserer Schule</u> .....	5
<u>Team Building</u> .....	7
<u>Kooperationspartner</u> .....	8
<u>Integrative Klassenfahrt – Vielfalt on Tour</u> .....	8
<u>Nachteilsausgleich</u> .....	9
<u>Sammlung und Weiterentwicklung des Inklusionskonzepts</u> .....	10



## Auf dem Weg zur Inklusion<sup>1</sup>

### **Curriculare Fabel<sup>2</sup>**

*Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Lernen bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen, Fischefangen und Schwimmen. Und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet. Die Ente war gut im Schwimmen. Im Fliegen war sie aber eher durchschnittlich, und im Rennen ein besonders hoffnungsloser Fall. Weil sie im Rennen schlechte Noten hatte, musste sie den Schwimmunterricht ausfallen lassen und nachsitzen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Der Bär hatte seine eigene Methode Fische zu fangen. Er wollte die Fische immer mit der Pfote fangen und nicht mit der Angelrute, wie es im Lehrplan stand. Der Angelunterricht machte dem Bären keinen Spaß, er schwänzte schließlich immer mehr den Unterricht und bekam als Quittung dafür auf dem Zeugnis eine „Sechs“ im Fischefangen. Das Kaninchen war im Rennen der Klassenbeste, mindestens anfänglich. Wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen bekam das Kaninchen einen Nervenzusammenbruch und wurde in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert. Das Eichhörnchen war im Klettern einsame Spitzenklasse und ohne Konkurrenz, aber das Eichhörnchen war ein Problemschüler. In den Flugstunden begannen alle Übungen am Boden, das Eichhörnchen wollte aber unbedingt oben im Baumwipfel beginnen. Wegen seiner Eigensinnigkeit bekam das Eichhörnchen mehrere Einträge ins Klassenbuch und wurde schließlich als „verhaltensgestört“ und „erziehungsschwierig“ in eine Sonderschule überwiesen. Die Präriehunde legten vor allen Dingen Wert auf praktische Dinge, die man im Leben auch gebrauchen kann - zum Beispiel Buddeln. Doch die Schulbehörde lehnte es ab, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen. Deshalb gaben die Präriehunde ihre Jungen zum Dach in eine Privatschule. Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen, etwas rennen, klettern, fliegen und Fischefangen konnte, als Schulbester die Schlussansprache.*

Alle Schülerinnen und Schüler haben das uneingeschränkte Recht, unsere Schule zu besuchen. Die Schule stellt sich rechtzeitig auf besondere Bedürfnisse jedes Lernenden ein, ohne Einschränkung der Art oder des Grades eines Förderschwerpunkts. Um uns wirklich rechtzeitig durch bestimmte Maßnahmen, z.B. räumliche Umgestaltungen, einstellen zu können, benötigen wir die Unterstützung der jeweils entscheidenden Institutionen, die finanziellen Mittel und die Übersicht über weitere personelle Ressourcen, mit denen wir planen können – vor allem im Förderschwerpunkt emotionale, soziale Entwicklung und geistige Entwicklung. Um Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung an unserer Schule adäquat inklusiv unterrichten zu können, benötigen wir barrierefreie Räumlichkeiten.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen starten wir vermutlich im Schuljahr 2017/18 einzügig ins erste Schuljahr. Wir versuchen dennoch eine Förderung in der optimalen Lerngruppe für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und setzen uns dafür ein, zweizügig ins neue Schuljahr starten zu dürfen. Nur dann können wir unsere inklusiven Ziele und die individuelle Förderung wirklich optimal umsetzen. Für jeden einzelnen Lernenden könnte dann nach dem jeweiligen Bedarf entschieden werden, welche Gruppengröße und Zusammensetzung der Lerngruppe am günstigsten ist. Durch ein dauerhaftes Team Teaching könnte die sonderpädagogische Förderung, die präventive und die individuelle Förderung intensiv verzahnt werden und für alle Lernenden eine qualitativ hochwertige Ressource an Lehrpersonal angeboten werden. In der Einzügigkeit stehen wir vor der großen Herausforderung, alle individuellen Bedürfnisse, bei geringen Ressourcen stemmen zu können.

Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Verschiedenheit als gleichberechtigte Mitglieder einer heterogenen Gruppe wahrgenommen. Alle haben ein Recht auf Bildung. Die Ziele sind an individuellen Förderplänen der Schule orientiert.

Die Aufmerksamkeit liegt auf der Weiterentwicklung inklusiven Denkens. Gleichzeitig wird versucht, alle Formen der Ausgrenzung zu verringern.

<sup>1</sup> SCHÖLER, JUTTA (2012): Über Integration hinaus – was Inklusion bedeutet. In: Raabits 2012 Inklusion, S. 3-12

<sup>2</sup> [www.bpv-vbe.de/fileadmin/upload/inklusion/Curriculare\\_Fabel.pdf](http://www.bpv-vbe.de/fileadmin/upload/inklusion/Curriculare_Fabel.pdf) und [www.zfsl-dortmund.nrw.de/...auf\\_dem.../WOCKEN-Inklusion.ppt](http://www.zfsl-dortmund.nrw.de/...auf_dem.../WOCKEN-Inklusion.ppt) (14.06.2014)



## Unser Alphabet der Inklusion

<b>A</b>	angenommen fühlen, Ausstattung, alle, Ausbildung, Arbeit, Autismus, Anders, auffangen wollen, alleingelassen sein, Auseinandersetzung, Akzeptanz
<b>B</b>	Bewegung, barrierefrei, bilden, Bildung, Beteiligung, Beeinträchtigung, bunt, Besonderheiten akzeptieren, Bedürfnisse, Bedingungen, Begleitungen
<b>C</b>	Chance, Community
<b>D</b>	Du und ich
<b>E</b>	Entlastung, Erfolg, Energie, Elternarbeit, Erziehung, Erlebnisse, Einheit, Ehrlichkeit, Emotionen
<b>F</b>	fördern, fordern, Freude, Finanzen, Fortbildung, Freundinnen und Freunde, Feuerwehr, Förderschwerpunkte, Förderpläne, Freude entwickeln, Freude erhalten, Freundschaften, Freundinnen und Freunde finden
<b>G</b>	gemeinsam lernen, Geld, gegenseitig, gelingen, Grenzen, Gesundheit, Gleichheit, geistige Einschränkung
<b>H</b>	Hilfe annehmen, Helfer, helfen, Hindernisse abbauen, Herausforderung, Hilflosigkeit, Heterogenität, Harmonie
<b>I</b>	Inklusionskräfte Inklusionshelfer Inklusion Individualität
<b>J</b>	Jede und jeder
<b>K</b>	Können, Kameradschaft, Kommunikation, konstruktiv bleiben, körperliche Einschränkung, kompetent, Kooperation, Kommune, Kinder, Klassenrat, kleine Klassen, Kraft haben! Kreativität, Klassengröße
<b>L</b>	lachen, Lehrer, lustig, Lebens- und Lernfreude, lernen, Lerndefizite
<b>M</b>	miteinander, Motivation, Mutlosigkeit, Mangelverwaltung, Menschen, Motorik, Mut
<b>N</b>	Neugier, Notenfreiheit, Neues
<b>O</b>	Offenheit, ohne Einschränkung, Ohnmacht
<b>P</b>	Personal, Persönlichkeiten, Pädagogik, Partnerinnen und Partner, Politik, Panik, Probieren
<b>Q</b>	Querbeet, Quantität und Qualität
<b>R</b>	Respekt, richtig, Ressourcen, Richtlinien, Ressourcen schaffen, Ruhe
<b>S</b>	Spaß, Schranken, Sinne, Sonderpädagogik
<b>T</b>	Toleranz, teilen, Teamarbeit, Team, Transparenz schaffen, Tabus brechen
<b>U</b>	Unterstützung, unterbesetzt, Unverständnis, Überforderung, Unterschiede
<b>V</b>	Vielfalt, Verantwortung, Verletzlichkeit, Vernetzung
<b>W</b>	Wertschätzung, Werte, Wertegemeinschaft, Wohlfühlen, Wünsche, Wohlwollen, Wille, Wissen, Wut, Weiterentwicklung, Wissen für alle
<b>X</b>	
<b>Y</b>	Yes we can!
<b>Z</b>	Zuhören, Ziel, Zorn, Zusammen, Zusammenarbeit auch außerschulisch, Zufriedenheit, Zuwendung



## Einleitung

Das „**Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**“ (*Convention on the Rights of Persons with Disabilities*) ist ein Menschenrechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, das am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurde und am 3. Mai 2008 in Kraft getreten ist.<sup>3</sup>

Die UN-Behindertenrechtskonvention beinhaltet – neben der Bekräftigung allgemeiner Menschenrechte auch für behinderte Menschen – eine Vielzahl spezieller, auf die Lebenssituation behinderter Menschen abgestimmte Regelungen. Der Artikel 24 der UN BRK regelt das Recht behinderter Menschen auf eine kostenlose, wohnortnahe und gleichberechtigte Bildung an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Mit dem hier vorliegenden Inklusionskonzept nehmen wir die Verantwortung an, im Rahmen der uns gegebenen Möglichkeiten, alles dafür zu tun, dass alle Kinder an unserer Schule unterrichtet werden können.

### Wir leben die Vielfalt!

- Inklusion an der Grundschule Sillerstraße bedeutet für uns gelebte Akzeptanz und Toleranz! Alle sollen in einer vertrauensvollen Lernatmosphäre miteinander und voneinander lernen können.
- Wir setzen an den jeweiligen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an. Durch die intensive Zusammenarbeit im Team, zu dem die Lehrerinnen genauso zählen wie die Eltern und die OGS, wollen wir eine Schulzeit schaffen, an die sich die Kinder gerne erinnern. Durch Offenheit, Freude und Mut sollen alle Schülerinnen und Schüler ein kreatives, buntes und spannendes Schulleben genießen können.
- Durch individualisierende Angebote und differenzierten Unterricht wollen wir die Lernfreude aller aufrechterhalten.
- Inklusion verstehen wir als Chance, die mit viel Liebe, Anstrengung und Teamarbeit zu gesellschaftlicher Teilhabe und zu Lernfortschritten bei allen Lernenden führt.

### Im Rahmen des gemeinsamen Lernens haben wir folgende Ziele:

- Jede Schülerin und jeder Schüler soll entsprechend der individuellen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. Jede und jeder soll gewertschätzt und in seiner oder ihrer Individualität gewürdigt werden. Wir passen uns an die Bedürfnisse eines jeden Lernenden an. Groß und Klein arbeiten zusammen im Team!
- Inklusion an unserer Schule soll bewirken, dass alle Schülerinnen und Schüler profitieren: Jede und jeder soll einen Zuwachs an Sozialkompetenz verzeichnen können. Alle sollen respektvoll und hilfsbereit miteinander umgehen.

### Inklusion funktioniert bei uns, weil wir ein gutes Team sind!

Wir tauschen uns regelmäßig aus, unterstützen uns gegenseitig und suchen gemeinsam nach Wegen und Lösungen. Unser Teamgeist steht im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit. Wir fördern einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang untereinander, damit wir für die Schülerinnen und Schüler zu Vorbildern werden. Die Inklusion stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen, die uns hinterfragen lassen, ob wir durch die gegebenen Rahmenbedingungen allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden können. Im Team fangen wir uns auf und beraten gemeinsam, wie wir die nächste Herausforderung gemeinsam meistern können. Alle Schülerinnen und Schüler sollen in der Schulgemeinschaft nach den individuellen Bedürfnissen lernen können.

Inklusion fordert uns auch heraus, die Ressourcen, die wir haben optimal einzusetzen. Im folgenden Kapitel stellen wir dar, aus welchen Ressourcen wir unser gemeinsames Lernen fördern und welche zusätzlichen Ressourcen erstrebenswert wären, um für alle die optimale Förderung gewährleisten zu können.

<sup>3</sup> <https://www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907/> [18.01.2017]



## Ressourcen-Management an unserer Schule

Im Moment sind alle im Unterricht einsetzbaren Materialien entweder im Klassenraum vorhanden oder im Lehrerzimmer. Wünschenswert wäre, dass ausreichend Material zur Verfügung ist, so dass in jedem Klassenraum das wichtigste Fördermaterial zur Förderung im Gemeinsamen Lernen vorhanden ist. Dazu gehören auch Utensilien, um Material selbst zu erstellen oder zu bearbeiten, z.B. durch Drucker etc. Im Rahmen von neuen Raumkonzepten sehen wir es als notwendig an, bei der Gestaltung individueller Lernlandschaften zur Förderung des Gemeinsamen Lernens eingebunden zu werden.

Das haben wir	Das brauchen wir
<b>Sprache</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Persen-Material zur phonologischen Bewusstheit</b></li> <li>• <b>Sprachspiele (Don Bosco)</b></li> <li>• <b>PC Programme: Budenberg und Lernwerkstatt</b></li> <li>• <b>Notebooks zur Schreibentlastung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. spezifisches Unterrichtsmaterial je nach Bedarf für ein oder mehrere Fächer</li> <li>• Laptopwagen</li> <li>• funktionierendes Netzwerk für eine stabile Softwarenutzung</li> <li>• Fördermaterial für Wahrnehmungsförderung, Psychomotorik, Sprache</li> <li>• Drucker für die Klassenräume</li> <li>• Kopfhörer für die Notebooks</li> <li>• Sanduhren</li> </ul>
<b>Lernen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Montessori Material</b></li> <li>• <b>PC Programme: Budenberg</b></li> <li>• <b>Persen-Material: Orientierung im Zahlenraum</b></li> <li>• <b>Fördern inklusiv (Denken und Rechnen, Westermann)</b></li> <li>• <b>Material Jahndorf Verlag</b></li> <li>• <b>Lehrwerk Flex und Flo Differenzierungsmaterial</b></li> <li>• <b>Fördermaterial im Bereich Sprache</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>flexibles Budget</b>, um differenziertes Material sukzessive aufbauen zu können</li> <li>• individualisiertes Material zum differenzierten Unterricht als Auswahlmöglichkeiten</li> <li>• Material zum selbstständigen Arbeiten (z.B. Arbeitshefte)</li> <li>• Hospitation an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt inklusive Austausch</li> <li>• Sanduhren</li> <li>• Time Timer</li> </ul>
<b>Emotionale und soziale Entwicklung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Teamgeister Material</b></li> <li>• <b>Fortbildungen (Bartnitzky)</b></li> <li>• <b>Konzept zum Classroom Management</b></li> <li>• <b>Methodenkonzept zum kooperativen Lernen</b></li> <li>• <b>Kooperationsvereinbarung mit der heilpädagogischen Tagesstätte</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Time Timer</li> <li>• Foto- und Videoausrüstung oder iPads</li> <li>• Bücher zu sozialen Themen</li> <li>• Time out Raum</li> <li>• Anti-Aggressions-Material</li> <li>• Material für Rollenspiele</li> <li>• Projektmaterial</li> <li>• Werkstatt</li> <li>• Kinderküche</li> <li>• Fortbildung, z.B. zu den Bereichen Konfliktmanagement und Biographiearbeit</li> <li>• höheres Fortbildungsbudget für das multiprofessionelle Team</li> </ul>

## Städt. Gem. Grundschule Sillerstraße – Offene Ganztagschule mit Gemeinsamen Lernen –



- mehr Zeit für soziales Lernen

### Körperliche und motorische Entwicklung

- Aufzug;
- rollstuhlgerechte Klassenmöblierung, Toiletten, Küche, Werkraum;
- elektrische Türöffnung, ggf. Türverbreiterung

### Geistige Entwicklung

- **Spiele zur Förderung der Wahrnehmung**
- **Knetbälle**
- **Material zum „Yes you can“-Konzept**

- Time Timer
- Schallschutzkopfhörer
- Differenzierungsraum mit reizarmen Angeboten (Modell „Teach-Raum“)
- Snoozle Raum
- Bewegungsraum
- Kaufladen
- Bewegungsmaterial
- Meditationsmaterial
- haptisches Material
- Projektmaterial zum praktischen Arbeiten
- Spielküche

### Hören

- Schallschutzkopfhörer
- Teppichboden, Vorhänge, Frequenzmodulationsanlagen, Lichtsignale für Pausengong, Lernmaterial für Gebärdensprache bzw. Lautsprachbegleitende Gebärden etc
- Beratung

### Sehen

- z.B. Vergrößerungshilfen zur Visualisierung (Bildschirmlesegerät), Orientierungslinien auf dem Boden (fühlbar), Laptop, Braille-Schreibmaschinen, Braille-Zeile für PC, Bücher in Braille-Schrift etc., individuell nach Beratung

### Personelle Ressourcen

- **zwei Sonderpädagoginnen**
- **zwei 1:1-Inklusionshilfen**
- **drei Poolkräfte**

- Fortbildungen
- Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen
- **mehr sonderpädagogische Förderkräfte**
- **weitere Inklusionshilfen zur Unterstützung im Gemeinsamen Lernen**
- **pro Klasse ein Klassenlehrer**
- **langfristig: Team Teaching**
- **kleinere Klassen zur optimalen Umsetzung des Inklusionskonzeptes**





## Team Building

Zum Team gehören alle am Leben und Lernen der Schülerinnen und Schüler Beteiligten: Lehrerinnen, Schulleitung, Eltern, OGS, Inklusionshelferinnen und -helfer, heilpädagogische Tagesgruppe, Hausaufgabenbetreuung.

### Die Säulen unserer gelingenden Teamarbeit sind folgende:

- Austausch
- gemeinsames Vor- und Nachbereiten
- Vertrauen
- Unterstützung
- Verlässlichkeit
- Raum für Offenheit und konstruktive Kritik
- verschiedene Kompetenzen nutzen
- gegenseitige Ergänzung
- Sympathie und Wertschätzung
- miteinander lachen
- humorvoll sein und bleiben

### Team Teaching

Von einem durchgängigen Team Teaching erwarten wir uns folgende Professionsmöglichkeiten:

- individuelle Förderung durch Team Teaching
- Perspektivenwechsel durch Team Teaching
- Einnehmen unterschiedlicher Rollen, z.B. Beobachterin und Reflexion
- gegenseitige Hospitation
- Ermöglichung der Arbeit in Kleingruppen
- ähnliche Arbeitshaltungen und -einstellungen
- regelmäßige Teamzeiten
- Planung gemeinsamer Lerninhalte und –ziele
- Kriterien zur Überprüfung der Ziele



### Zielorientierung

- kleinschrittiges Vorgehen
- verändertes Zeitmanagement, feste Stunden, Zählung zum Stundenkontingent → Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit
- Effizienz
- SMART-Zielformulierung, spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert;

### Förderpläne

Für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten und für die Schülerinnen und Schüler mit vermuteten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten schreiben wir individuelle Förderpläne. Ein Muster für einen solchen Förderplan kann jederzeit bei uns eingesehen werden, wir richten uns nach der kommunalen Vereinbarung zur Gestaltung der Förderpläne in Wuppertal. Die sonderpädagogisch ausgebildete Lehrperson unterstützt die Kolleginnen beim Verfassen der Förderpläne

GS Sillerstraße  
Sillerstraße 13-15  
42327 Wuppertal

0202/743616

[www.gs-sillerstrasse.de](http://www.gs-sillerstrasse.de)  
[gs.sillerstrasse@stadt.wuppertal.de](mailto:gs.sillerstrasse@stadt.wuppertal.de)

## Städt. Gem. Grundschule Sillerstraße – Offene Ganztagschule mit Gemeinsamem Lernen –



### Kooperationspartner

- heilpädagogische Tagesstätte
- Kindergärten (Arbeitskreis)
- weiterführende Schulen
- Jugendzentrum Sonnborn (OT, Hausaufgabenbetreuung)
- Kinder- und Jugendfarm
- Tageskliniken
- Ergotherapeutinnen und -therapeuten
- Logopäden und Logopädinnen
- Heilpädagoginnen und -pädagogen
- Psychotherapeutinnen und -therapeuten
- BSD
- Schulpsychologischer Dienst
- Station Natur und Umwelt
- Theater
- Zoo
- Zooschule
- Bayer (Bayer Aktionstag)

### Integrative Klassenfahrt – Vielfalt on Tour

Im 4. Schuljahr fahren wir mit den Schülerinnen und Schülern auf eine Klassenfahrt. I.d.R. fahren die beiden vierten Jahrgänge nach Oberwesel. Die Fahrt dauert circa vier Tage und wird i.d.R. von den Klassenlehrerinnen samt Sonderpädagogin sowie Integrationskraft begleitet.

#### **Motto: Zeitreise ins Mittelalter (Ritter und Burgen)**

Das Konzept spiegelt sich in einem angebotsreichen Programm wider. Alle Schülerinnen und Schüler werden bei uns gleichbehandelt, alle dürfen alles mitmachen! Wir machen gemeinsame Ausflüge, besuchen das Schwimmbad und machen weitere diverse Bewegungsangebote. Mittelalterliche Wettkämpfe sollen die Schülerinnen und Schüler kognitiv aktivieren und zu Höchstleistungen anspornen. In Ausflügen in Kleingruppen fördern wir die Selbstständigkeit und die gegenseitige Verantwortlichkeit.

Bei Schülerinnen und Schülern, die medikamentös eingestellt sind, beraten wir uns intensiv mit den Eltern vorab. Die Jugendherberge ist barrierefrei und wir bieten barrierefreie Wanderungen an, um motorischen Beeinträchtigungen entgegen zu kommen. Der große Reiz dieser Unterbringung ist, dass sie für Menschen mit Behinderungen ausgerichtet ist. Hier finden Kontakte zwischen Kindern mit und ohne Behinderung ohne Berührungängste statt.

Die Klassenfahrt stellt für uns die gelebte Inklusion dar! Die Schülerinnen und Schüler bereichern sich gegenseitig, gehen respektvoll miteinander um, fühlen sich füreinander verantwortlich, lernen miteinander und voneinander. Anderssein wird hier als Bereicherung wahrgenommen!





## Nachteilsausgleich

**Nachteilsausgleiche können prinzipiell sowohl für die Leistungsüberprüfung, als auch für die Leistungsbeurteilung gewährt werden.**

Übersicht über mögliche Nachteilsausgleiche – diese Liste sollte immer wieder aktualisiert und erweitert werden:

- Zeitzugaben
- Eine auf einen sonderpädagogischen Förderbedarf abgestimmte Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen durch die Verwendung speziell angepasster Medien: Textoptimierung von Aufgaben, Adaption von Texten und vergrößerten Grafiken, Einsatz technischer und elektronischer Geräte, (z.B. groß kopieren, Blatt falten, Laptops, Lesegeräte, MP 3 Player, CD, Pdf-Dateien, angepasste Zeichen- oder Schreibgeräte, Lupe)
- Personelle Unterstützung, wenn möglich, z.B. für die motorische Hilfestellung oder unterstützende Kommunikation: Vorlesen von Texten in Deutscharbeiten u.Ä.
- Veränderung der Aufgabenstellung
- Unterstützung durch Verständnishilfen und zusätzliche Erläuterungen (z.B. Worterklärungen)
- Unterrichtsorganisatorische Veränderungen (z.B. individuell gestaltete Pausenregelungen)
- Veränderung der Arbeitsplatzorganisation (z.B. Entspannungsplätze, Entlastung der Wirbelsäule, Strukturierung durch Markierung am Arbeitstisch – Autismusspektrumstörung)
- Veränderung der räumlichen Voraussetzungen: Wechsel des Raumes für eine Prüfung, Trennung von Übungs- und Prüfungsraum
- Individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen
- Individuelle Sportübung
- Spielraum bei der Bewertung der äußeren Form (z.B. Rechtschreibleistungen oder Tippfehler)
- Ersetzen einer schriftlichen durch eine sonstige Leistung oder umgekehrt



## Sammlung und Weiterentwicklung des Inklusionskonzepts

Entwicklungsvorhaben	Wer?	Wann?
Abspraken mit den Inklusionskräften mithilfe des Absprachenzettels	Sonderpädagogin federführend mit Konferenz Träger Mitmenschen	Osterferien
Abdeckung des Unterrichts	Lausch +?	?
Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger	alle	Anfang / Mitte März 2017
Förderkonzept	Institut Querenburg soll beauftragt werden	Schuljahr 2018/19
Leistungskonzept	Institut Querenburg ist beauftragt	Schuljahr 2017/18

- Evaluation: offener Anfang? veränderte Pausenzeiten?
- Anpassung an die gesellschaftlichen Bedingungen, Elternorientierung, neue Arbeitsverhältnisse
- Schilderung eines möglichen Alltags
- Bedeutung des Teams und der Teamarbeit
- Inklusion ist nur möglich durch Teambildung!
- mehrere Stufen der Teambildung: nicht nur Verzahnung von Fachlehrer und Förderlehrer, Schulleiter, Kollegium etc.
- auf mehreren Ebenen
- Gegenüberstellung der jeweiligen Aufgabenbereiche mit Ergänzungen
- Eingehen auf die Ressourcen, personell und andere
- Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren aufgeführt, Teambildung
- Kooperationsstunden, die für den Austausch verwendet wurden
- in jeder Lehrerkonferenz gibt es unter der Aktion Sorgen ein Kind, dass besprochen werden kann
- kollegiale Fallberatung
- Unterrichtsformen
- sukzessiver Aufbau der differenzierten Unterrichtsmaterialien, Sachen ausgesucht, die schon in sich differenziert sind → keine extra Vorbereitung nötig
- erweiterter Materialpool
- Absprache mit den Inklusionskräften: Aufgabenverteilung, einheitliche Rollenverteilung
- Schulkonzept zur präventiven Förderung in der Schuleingangsphase: Was ist vor der Schule gelaufen? Was soll vor der Schule laufen? Detailinfos zu den Fördermaterialien und Diagnosematerialien? Materialnutzung zur Förderung der einzelnen Förderbereiche, Sozialverhalten, visuelle Wahrnehmung, etc.